

liegen, wie es für Verfassungsänderungen vorgesehen ist. Nach dem Grundsatz der Parallelität der Formen<sup>94</sup> bedeutet dies, dass solche Staatsverträge auf der Stufe der Verfassung stehen<sup>95</sup>. Verträge, die einen verfassungswesentlichen Inhalt besitzen, könnte man sogar als (über) verfassungsrangig ansehen; dazu gehören die verfassungsändernden Bestimmungen des Zollvertrages<sup>96</sup> und des EWR-Abkommens<sup>97</sup>. Die Frage nach dem Rang der Europäischen Menschenrechtskonvention ist offen; man darf ihr aber "faktisch Verfassungsrang"<sup>98</sup> zubilligen<sup>99</sup>. Der Staatsgerichtshof hat immerhin einmal festgehalten, dass die vom Landtag genehmigten und kundgemachten Staatsverträge "auf der Stufe eines Gesetzes"<sup>100</sup> stehen. Umgekehrt wird man Verträge, die gemäss Art. 8 Abs. 2 LV keiner Zustimmung des Landtags bedürfen (sog. Verwaltungsvereinbarungen<sup>101</sup>), lediglich als "verordnungskoordiniert"<sup>102</sup> einstufen. Die Frage nach dem exakten Rang völkerrechtlicher Verträge kann nicht allgemeinverbindlich entschieden werden. Es geht vielmehr darum, die einzelnen Verträge je nach ihrem Regelungsgehalt differenzierend der einschlägigen Regelungsstufe zuzuordnen<sup>103</sup>.

<sup>94</sup> Vgl. BGE 112 Ia 139, 108 Ia 184, 101 Ia 591, 94 I 36, 89 I 276, 50 I 232. Der Grundsatz gilt auch in Österreich; eine Verfassungsbestimmung kann nur durch ein (gleichrangiges) Verfassungsgesetz verlängert oder abgeändert werden, vgl. VfGH v. 5.10.1948, ÖJZ 1948, S. 523.

<sup>95</sup> Vgl. zum Stand der Debatte in der Schweiz, Daniel Thürer, Bundesverfassung und Völkerrecht Nr. 13 ff., in: Kommentar zur Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bern/Basel/Zürich 1987 ff. (Loseblatt), Stand: 6. Lieferung.

<sup>96</sup> Vgl. Batliner, Schichten, S. 298; Batliner M., S. 166 (wahrscheinlich Verfassungsrang); Wolff, Vertretung, S. 274 (materielles Verfassungsrecht).

<sup>97</sup> Vgl. Batliner, S. 298, Anm. 43; Batliner M., S. 166 ("Überverfassungsrang").

<sup>98</sup> StGH 1995/21, Urteil vom 23.5.1995, LES 1997, S. 18 (28).

<sup>99</sup> Vgl. Batliner, Schichten, S. 298 (Verfassungsrang); Batliner, Rechtsordnung, S. 149; Beck, EMRK, S. 247 f. (Übergesetzesrang); Bericht und Antrag der Regierung vom 1.6.1982 an den Landtag betreffend die Europäische Menschenrechtskonvention, S. 25 f. (mindestens Gesetzesrang); Stotter, Staatsgerichtshof, S. 168 (mindestens Gesetzesstufe); Wille/Beck, S. 247 (mindestens Gesetzesstufe); Batliner M., S. 162 ("Überverfassungsrang"); Allgäuer, S. 89.

<sup>100</sup> StGH 1978/8, Entscheidung vom 11.10.1978, Stotter, S. 11, Ziff. 3; Winkler, S. 115.

<sup>101</sup> Vgl. Hoop, S. 197 ff.

<sup>102</sup> Vgl. Winkler, S. 126; Adamovich/Funk, Verfassungsrecht, S. 154.

<sup>103</sup> Vgl. Hoop, S. 213, Anm. 684; Winkler, S. 121. In diesem Sinne unterscheidet Art. 50 B-VG zwischen gesetzes- und verfassungsändernden Verträgen, vgl. Antonioli/Koja, S. 183 f. Die neuen Schweizer Kantonsverfassungen haben entsprechende Regelungen getroffen, vgl. z.B. Art. 61 Abs. 1 lit. c und Art. 62 Abs. 1 lit. b der neuen Berner Kantonsverfassung vom 6.6.1993.